

Das Geld fliesst in die Toilette

KENIA. Inge Schmidt, Dübendorferin des Jahres, ist wieder im Land. Bevor sie ihr nächstes Projekt in Kenia realisieren kann, muss Geld in die Kasse fließen. Auch eine «Verewigung» steht ihr bevor.

DANIELA SCHENKER

Wasser ist für Inge Schmidt ein zentrales Thema. Egal, ob sie dafür besorgt ist, dass es in kleinen Pet-Flaschen mittels Sonnenenergie desinfiziert oder den Kindern der Baumschule in grossen Wassertanks bereitgestellt wird. In Kenia, der Wahlheimat der Dübendorferin des Jahres, ist sauberes Trinkwasser alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Es ist etwas, das man nicht achtlos fortschüttet. Und so fischt Schmidt beim Gespräch ein Fläschchen aus ihrem Rucksack. «Das ist noch vom Heimflug», erklärt sie, während sie den Deckel abschraubt. Seit drei Wochen ist Schmidt wieder in der Schweiz. «Und manchmal ist die Rückkehr in den Überfluss fast schwieriger als die Reise in die Armut», erzählt sie. Diesmal hat ihr Aufenthalt im grössten Slum Nairobis nur zwei Wochen gedauert. Diese Zeit habe aber gereicht, um sich ein Bild über ein abgeschlossenes Projekt zu verschaffen und ein neues anzuschubsen, erklärt Schmidt.

Höhepunkt war der Besuch einer Schule im Slum Kibera, der Wirkungsstätte der Dübendorferin. Dank Spenden aus der Schweiz steht den 200 Schülerinnen und Schülern neu ein Wassertank mit einem Fassungsvermögen von 10 000 Liter zur Verfügung. Die Einweihung mit diesem «Luxus» wurde mit Reden und Liedvorträgen gefeiert.

Mit Märt und Basar zur Toilette

Doch bereits hat Schmidt ein weiteres Projekt im Visier. An der Haupteinfallstrasse, zwischen Busstation und Eingang zum Slum, möchte sie von «ihrer» Jugendgruppe eine Toilette bauen und betreiben lassen. Ein einfaches Ziegelhäuschen soll es werden – und doch wird es um Welten komfortabler sein als jene Löcher in der Erde, welche in Kibera normalerweise zur Verrichtung der Notdurft dienen. «Noch habe ich das Geld



10 000 Liter sauberes Wasser passen in diesen Tank. Er steht in einer Schule im kenianischen Slum Kibera. Bild:pd

nicht zusammen», erklärt Schmidt.

Zwischen 3500 und 4000 Franken dürfte das WC-Häuschen kosten. Da wird es noch den einen oder anderen Schweizer Kirchenbasar brauchen. Ebenso sollen der Dübendorfer Chlausmärt und Vorträge die Kasse füllen. Auch einer «Dübendorferin des Jahres» fließen die Spenden nicht einfach zu. Schmidt muss für jeden Franken weiblenn.

Titel im Slum kein Thema

Vom Gewinn des Dübi-Awards weiss in Kibera noch niemand. «Das ist auch

nicht wichtig, dort freut man sich einfach, dass ich arbeite.» Das will die bald 68-Jährige denn auch noch möglichst lange tun.

Das viele Reisen zwischen den beiden ganz unterschiedlichen Welten macht Schmidt bis heute keine Probleme: «Ich ernähre mich seit bald 40 Jahren vegetarisch, esse viel Obst und passe mich in Kenia dem langsameren Lebensrhythmus an», erklärt sie.

Und dann – schon wieder ganz Schweizerin – nimmt sie einen raschen Schluck aus dem Wasserfläschlein, um nach

einem schnellen Abschiedsgruss in Richtung Bahnhof zu eilen. Ein Kirchenbasar will vorbereitet werden.

Am Samstag, 9. November, steht in Schmidts Agenda ein besonderer Termin. An diesem Tag wird die Ehrentafel der Stadt Dübendorf enthüllt.

Darauf wird neben dem Namen der Ehrenbürgerin der Stadt, Anna Hurter, auch jener der ersten «Dübendorferin des Jahres» stehen.

Kibera: Informationen und Bilder zu den Projekten von Inge Schmidt im grössten Slum Kenias findet man im Internet, www.projekte-frauen-kenya.ch.

NACHGEFRAGT

Jürg Minsch

Jürg Minsch ist Mitglied des Demokratieprojekts «Denk-Allmend».

Die Denk-Wolke hat sich ausgegnet

Am Montag war die Vernissage des Buchs «Schweizgespräch – von der Lust und Freude am Politischen» von Thom Held und Jürg Minsch.

Jürg Minsch, sind Sie mit dem Publikumsaufmarsch an der Buchvernissage zufrieden?

Jürg Minsch: Es kamen rund 50 Personen, das Publikum war bunt gemischt und sehr interessiert. Citoyennes und Citoyens, die im Anschluss intensiv weiterdiskutiert haben. Fröhlich, aber inspiriert und ernsthaft, eine rundum gelungene Buchvernissage.

Ihr Ziel war aber wohl nicht, sich mit dem Buch Freunde zu schaffen ...

... auch nicht, Freunde zu verlieren, sondern «Easy Rider der Demokratie» zu gewinnen, die mit Lust und Freude am Politischen mitzudenken und sich einzumischen wagen. Dass dies bisweilen ein wenig stört, irritiert, vielleicht gar Angst macht, haben wir durch unser ganzes Demokratieprojekt hindurch immer wieder festgestellt. Aber es geht wohl nicht anders, wenn man Demokratie-Impulse geben will.

Das heisst?

Thom Held und ich haben festgestellt, dass ein Artikel in der Zeitschrift «Hochparterre» zur Zukunft des Flugplatzes Dübendorf im Jahr 2010 kaum Echo auslöste. Dabei wäre die Demokratie die Staatsform des kultivierten Feedbacks! Und der Flugplatz ist eine riesige Chance – ein 250 Hektar grosses Geschenk des Strukturwandels an die Schweizerische Eidgenossenschaft, an uns alle. Eine aussergewöhnliche Situation also, die eine aussergewöhnliche Herangehensweise verdient, zum Beispiel, dass Citoyenne und Citoyen die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen, Wünsche, Ideen einzubringen und in kreativem Austausch weiterzuentwickeln, bis sich «Momente der Klarheit» einstellen.

Stadtpräsident Lothar Ziörjen äussert sich in Ihrem Buch etwas anders: Er schreibt, Sie hätten Ihre Vorhaben «zur Unzeit» aufs Parkett gebracht.

Die Denk-Allmend greife in eine seit zehn Jahren laufende Planung ein, es wären alle Grundlagen zur Entscheidungsfindung bereits erarbeitet, alle Szenarien ausführlich bearbeitet. Das mag sein. Bloss: Der Prozess ging an den Citoyens vorbei. Eine öffentliche Debatte zur weiteren Nutzung des Flugplatz-Areals habe ich nie wahrgenommen.

Also geht es Ihnen um einen zusätzlichen Schritt im Demokratie-Prozess?

Genau. Um eine demokratische Innovation: ein institutionell abgesichertes Time-out für gesellschaftliche Kreativität. Das Buch präsentiert einen konkreten Vorschlag in Form eines neuartigen Sachplans «Momente der Klarheit». Die Schweiz braucht ganz allgemein mehr Momente der Klarheit.

Das heisst, die Denk-Allmend wird weiterhin aktiv bleiben?

Man kann sich die Denk-Allmend als Wolke vorstellen, die über der Denklandschaft Schweiz schwebt und über Orten von besonderem Interesse eine Zeit lang verweilt, um sich spannenden Fragen in einem öffentlichen Denk- und Dialogprozess anzunehmen. Sie hatte sich über dem Flugplatz Dübendorf zusammengebraut. Jetzt hat sie sich ausgegnet – Ideenwettbewerb, Sachplan, Onlineabstimmung und nun das Buch – und zieht weiter. Vielleicht kehrt sie zurück. Wir werden sehen. (mt)

Das vollständige Interview finden Sie auf www.glattaler.ch

ANZEIGE

Bäckerei • Konditorei • Confitserie • Cafeteria

Erhältlich ab dem 6. November

unsere Kundenkarte

20 % Einführungsrabatt ab 100 Fr. im November

Das bargeldlose Zahlungssystem

Kostenlos Schnell Sicher

in unseren Geschäften:
Dübendorf Neuhausstrasse
Dübendorf Märtgass
Schwerzenbach - Fällanden
Witikon Zürich - Pfäffikon ZH
Brüttisellen

www.konditorei-hotz.ch

Das Herz im Vordergrund

REFORMIERTE KIRCHE. Am 8. und 9. November öffnen sich die Türen des ReZ für einen «Basar mit Herz». Haus und Piazza verwandeln sich für zwei Tage in einen eigentlichen Märtplatz.

Ein Gang durch die vielen, mit grosser Hingabe und viel Herzblut vorbereiteten Stände und Attraktionen des Basars, lassen den Besuch zur Freude werden.

Kunsthandwerk aus den verschiedensten Regionen der Welt, Strickwaren und Bastelarbeiten mit Dübendorfer Wurzeln, Produkte, die vor Dübendorfer

Haustüren gewachsen sind und natürlich auch wieder «alte» und neue Bücher – ja, das sind nur einige Ausschnitte aus dem vielfältigen Angebot.

Erneut können auch die Haare der Besucherinnen und Besucher von professioneller Hand einen neuen Glanz oder gar eine neue Form bekommen. Ein Augenschein in der T-Shirt-Druckerei, ein wahrhaftiges Essen im Glockensaal, ein Schwatz bei Kaffee und Kuchen sind weitere mögliche Haltestellen auf dem Rundgang.

Strassenkinder und Kinderspitex

Auch diesmal geht der gesamte Reinerlös an zwei Institutionen im In- und

Ausland. Es gilt, Strassenkindern von Ghana neue Perspektiven zu geben und die Kinderspitex bei uns nachhaltig zu unterstützen. Über beide Projekte erfährt man beim Basarbesuch von den Vertreterinnen und Vertretern dieser Institutionen noch wesentlich mehr.

Doch auch die Kinder kommen an diesen beiden Tagen nicht zu kurz. Auch diesmal können sie wieder auf der Eisenbahn und dem Karussell Platz nehmen oder zusammen mit dem Chasperli ganz einfach herzlich lachen.

Gleich neben der Piazza lädt am Freitagabend der Gospelchor im Guggelhus zum Raclette-Schmaus. Wer diesen schon genossen hat, geht wieder hin. (red)

Chlaus füllt Agenda

SAMICHLAUS. Anfang November – für Sankt Nikolaus höchste Zeit, die Besuche bei den Kindern vorzubereiten. Samichlaus und Schmutzli freuen sich auch dieses Jahr vom 30. November bis 10. Dezember in viele leuchtende Augen zu blicken und vorweihnachtliche Stimmung in die Familien zu bringen.

Anmeldungen werden gerne bis am 22. November auf der Website www.duebisamichlaus.ch, per E-Mail duebisamichlaus@glattnet.ch oder unter der Telefonnummer 079 509 06 12 entgegen genommen. (red)

Vortrag zum Reformationstag

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE. Am Sonntag feiern die Reformierten ihren Gedenktag. Dabei soll nicht nur der Vergangenheit gedacht werden, sondern auch die Zukunft der Kirche in den Blick kommen. Martin Breitenfeldt, Beauftragter der Zürcher Landeskirche für das Reformationsjubiläum 2019, erklärt, wie 500 Jahre Reformation gefeiert werden können, was geplant und zu erwarten ist. Der Vortrag findet am Sonntag, 3. November, 17 Uhr im Lindensaal im ReZ statt. (red)

Erwachsenenfirmung

KATHOLISCHE PFARREI. Die Katholische Kirche kennt sieben Sakramente, die an wichtigen Mittelpunkten, Anfangspunkten oder Umbrüchen des Lebens gefeiert werden. Die Firmung ist das Sakrament des Heiligen Geistes und soll die Menschen unter anderem mit der Kraft und Liebe Gottes, den Gaben des Heiligen Geistes bestärken. Am Mittwoch, 6. November, um 19.30 Uhr findet ab 19 Jahren ein Informationsabend im katholischen Pfarrhaus an der Neuhausstrasse 34 in Dübendorf statt. Weitere Auskünfte: Stephan Kaiser, Direktwahl 043 355 12 33. (red)